



WWF[®] for a living planet[®]

WWF Projekt Drömling

Eine Landschaft mit europäischer Bedeutung

Der Drömling ist mit ca. 300 Quadratkilometern eines der größten Niedermoorgebiete Deutschlands. Als beeindruckendes Naturparadies in den Flussniederungen von Aller und Ohre gelegen, befinden sich vier fünftel seiner Fläche in Sachsen-Anhalt, ein Fünftel in Niedersachsen. Nach der letzten Eiszeit vor ca. 15.000 Jahren bildeten beide Flüsse in einer Senke ohne nennenswerten Abfluss ein abwechslungsreiches Labyrinth aus Mooren Wasserläufen, Bruch- und Auwäldern, das zur Heimat für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren wurde. Mit zunehmender Besiedlung durch den Menschen wurde dieses zusammenhängende Feuchtgebiet in den vergangenen Jahrhunderten jedoch weitgehend entwässert.



Die Leitbild für den Drömling: Wiederherstellung eines naturnahen Wasserhaushaltes (Foto: Th. Neumann/WWF)

Entwässert seit fast 250 Jahren

Die ersten Entwässerungsmaßnahmen gehen auf den preußischen König Friedrich II. zurück, der bereits 1770 anordnete, zwecks Erschließung neuer Siedlungsgebiete den Drömling trockenenzulegen. Nur der unzureichenden Entwässerungstechnik der damaligen Zeit ist es zu verdanken, dass dieses Vorhaben trotz 200 Kilometern Gräbern und Kanälen nicht vollständig gelungen ist. So blieb zunächst ein Teil der ursprünglichen Landschaft erhalten.

Das änderte sich ab 1945, als im Zuge der Industrialisierung der Landwirtschaft intensiver entwässert und das Wasser zum Teil über Schöpfwerke

abgepumpt wurde. Schwarzstorch, Weißstorch, Großer Brachvogel, Bekassine, Fischotter und andere typische Bewohner von Feuchtgebieten wurden damit in ihrem Bestand akut bedroht.

Durchschnitten von der innerdeutschen Grenze hat der Drömling dann mehr als 40 Jahre lang eine zweigeteilte Entwicklung durchlaufen. Aber auf beiden Seiten wurde ihm nach wie vor buchstäblich das Wasser abgegraben. Stellenweise war der Grundwasserspiegel um fast einen Meter abgesunken. Damit fehlt nicht nur Pflanzen und Tieren das notwendige Nass, auch die Trinkwasserversorgung der Region war gefährdet. Doch nicht nur der Verlust von Lebensraum, sondern auch die fortschreitende Degeneration der Niedermoorböden machte Sorge. Besonders aus Sicht des Klimaschutzes ist dies eine fatale Entwicklung, denn aus den sich an der Luft nun zersetzenden Moorböden entweicht Kohlenstoff, aus dem sich in der Atmosphäre das klimaschädliche Treibhausgas CO₂ entwickelt.

Wiedervernässung nach Plan

An diesem Punkt griff der WWF ein. Zunächst konnte er im niedersächsischen Teil des Drömlings, in dem bereits kleinere Schutzgebiete bestanden, Flächen erwerben. Dort wurden dann zusammen mit der Forstverwaltung erste Maßnahmen zur Erhöhung der Wasserstände durchgeführt. Mit der Wiedervereinigung Deutschlands ergab sich dann die Möglichkeit, auch den größeren Teil des Niedermoorgebietes wiederzubeleben. 1990 wurde im sachsen-anhaltinischen Teil der Naturpark Drömling eingerichtet. Er weist eine Kernzone von 9.600 Hektar auf, in dem die naturschutzgerechte Entwicklung im Vordergrund steht. Das Projekt wurde 1992 in das Bundesförderprogramm für „Gebiete mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung“ aufgenommen. Für die Umsetzung gründete der WWF mit den beiden Landkreisen Altmarkkreis Salzwedel und Ohrelandkreis einen Naturschutzzweckverband als Träger. Seine Hauptaufgabe besteht darin, Gelände anzukaufen und in enger Zusammenarbeit mit der staatlichen Naturparkverwaltung weite Teile der Niederung zu renaturieren. Seit Projektbeginn standen dafür im Rahmen von zwei Förderperioden bereits über 21 Millionen Euro zur Verfügung. Bund und Länder finanzierten 90%, der Träger einen Eigenanteil von 10%.

WWF-Projekt – Drömling

Ein Pflege- und Entwicklungsplan, der in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz dem Naturpark und den Naturschutzbehörden des Landes Sachsen-Anhalt entwickelt wurde, legt die konkreten Ziele und Naturschutzstrategien fest. Der Zweckverband setzt seine Ziele ausschließlich mit Verträgen auf freiwilliger Basis um. Zur Sicherung der Feuchtgebiet-Biotopkomplexe sieht der Pflege- und Entwicklungsplan vor, intensive Landnutzungsformen in unmittelbarer Nachbarschaft von Naturschutzkernzonen durch Förderprogramme naturverträglich zu gestalten. Die ansässige Landwirtschaft wird daher über den Vertragsnaturschutz und Pachtverträge (Grünlandpflege) in das Projekt eingebunden



Feuchtgrünland mit Flachmulde (Foto: M.Kausche/ ZvB Dröm.)

Der Weißstorch findet nur auf feuchten Wiesen ausreichend Nahrung um seine Jungen aufzuziehen (Foto: Th. Neumann / WWF)

Oberste Priorität hat die Wiederanhebung der Wasserstände, sowohl für das Grundwasser als auch für das Oberflächenwasser. Nur dadurch kann das Fortschreiten der Niedermoorverlustes gestoppt werden. In Abhängigkeit von den jeweils zu erzielenden Wasserständen werden in den Kernzonen Flächen für die natürliche Entwicklung (Entstehung von wasserreichen Bruchwäldern) ausgewiesen. In den angrenzenden ausgedehnten Feuchtwiesenbereichen werden Flächen für eine naturschutzorientierte Nutzung bereitgestellt. Der Zweckverband verfolgt zum Beispiel Ansätze zur Förderung halboffener Weidelandschaften oder zur naturschutzgerechten Nutzung von Biomasse zur Energieerzeugung.

2002 wurde auch der niedersächsische Teil des Drömlings mit 4.240 Hektar in das Bundesförderprogramm für „Gebiete mit gesamtstaatlich

repräsentativer Bedeutung“ aufgenommen, um die grenzübergreifende naturschutzfachliche Entwicklung dieses bedeutsamen Feuchtgebietes sicherzustellen. In das niedersächsische Projekt bringt der WWF seine Eigentumsflächen ein.

Neue Wildnis entsteht - Lebensraum für Biber, Weißstorch & Co

Bis heute konnte der Zweckverband „Naturpark Drömling“ rund 4.170 Hektar Eigentumsflächen erwerben. Weitere Flächen werden durch die öffentliche Hand und andere Kooperationspartner zur Verfügung gestellt. Ein großer Teil der Flächen konnte wieder in Feuchtgrünland verwandelt werden. Mehr als 600 Hektar zeitweilig überstaute Flachwasserbereiche, sogenannte Flutrasen, wurden angelegt. 840 Hektar Wald sind als Totalreservat ausgewiesen. 740 Hektar Acker sind in Grünland umgewandelt und mit den Landwirten der Region konnte eine Vielzahl von Pachtverträgen abgeschlossen werden, so dass auch sie von dem Projekt profitieren.

Die Behörden unterstützen die Umsetzung der Projektziele durch die Meldung und Ausweisung von Schutzgebieten: das Kerngebiet des Projektes ist Teil eines 10.365 Hektar großen zusammenhängenden Naturschutzgebietes. Zusätzlich ist das Projekt eingebettet in das europäische Schutzgebietsnetz NATURA 2000: 5.200 Hektar sind als FFH-Gebiete ausgewiesen, 20.200 Hektar als europäisches Vogelschutzgebiet. Damit wird der Bedeutung des Drömlings auch im europäischen Raum Rechnung getragen.

Die durchgeführten Schutz- und Renaturierungsmaßnahmen des Zweckverbandes und seiner Partner haben einen positiven Einfluss auf die Bestände der Leitarten, die die Qualität ihrer Lebensräume widerspiegeln. So hat es seit Projektbeginn eine Reihe von Neuansiedlungen feuchtgebietstypischer Arten gegeben: Wiesenweihe, Schilfrohrsänger, Tüpfelsumpfhuhn, Rohrschwirl und Wachtelkönig finden im Drömling wieder ausreichend Lebensraum. Seeadler und Kranich haben von der Einrichtung ungenutzter und damit ungestörter Bereiche profitiert und können dort erfolgreich brüten. Während Wiesenvogelarten vielerorts im Rückgang begriffen sind, konnten sich die Bestände im Drömling dank der Wiedervernässung stabilisieren oder sogar erhöhen. Die Zahl der Kiebitz-Brutpaare hat sich seit 1991 bei 40 – 60 stabilisiert, die Zahl der Bekassinen-Brutpaare stieg von

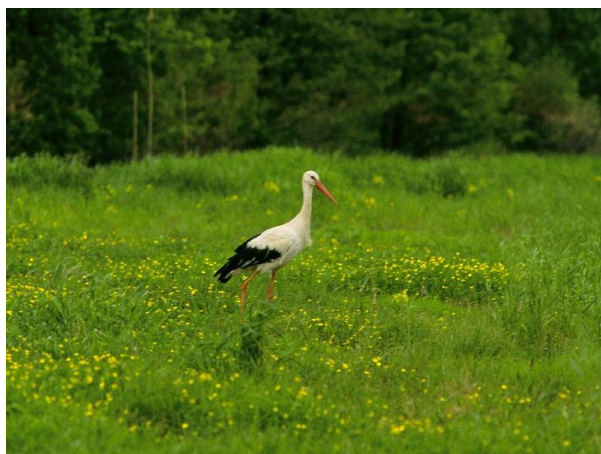
WWF-Projekt – Drömling

75 auf mehr als 200. Und erst seit Wiederherstellung großflächiger Flachwasserzonen auf den Ankaufsf lächen hat der Drömling auch seine international bedeutende Funktion als Rastgebiet für mehrere Zehntausend Kraniche und Gänse wiedererlangt. Der Biber konnte sich viele Reviere zurückerobern und der Fischotter wird wieder regelmäßig nachgewiesen.

Ein Ansporn, um in den kommenden Jahren auch für weitere Flächen den natürlichen Wasserhaushalt wiederherzustellen - als Beitrag für den Erhalt der Biodiversität und als Beitrag zum Grundwasser- und Klimaschutz.

	1991	1996	2010/20111
Biber (Reviere)	0	1	47
Bekassine (Brutpaare)	75	123	200
Schilfrohrsänger (Brutpaare)	0	0	> 100
Weißstorch (Horstpaare)	30	40	42
Seeadler (Brutpaare)	0	0	2
Kranich (Brutpaare)	1	8	15
Kranich (Rastbestand)	500	1500	10.000
Kiebitz (Rastbestand)		46.000	90.000
Saat-/ Bläßgans (Rastbestand)	20.000		30.000

Projektleitung	Silke Engling
WWF Deutschland Büro Mölln Hauptstr. 144 23879 Mölln	Tel. 04542/ 62 67 Fax: 04542/ 72 89 E-Mail: silke.engling@wwf.de
Dauer	seit 1992
Region	Deutschland



Weißstorch auf Nahrungssuche (Foto: Th. Neumann/ WWF)



Sumpfdotterblume (Foto: Th. Neumann/ WWF)

Informationen zum WWF

WWF Deutschland
Info-Service
Reinhardtstr. 18
10117 Berlin

Tel. 030/ 311 777 - 0
Fax: 030/ 311 777 - 199

E-Mail: info@wwf.de

Über eine Spende würden wir uns freuen!

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE06 5502 0500 0222 2222 22
BIC: BFSWDE33MNZ